

Entlastungsdienst

Fast ein normales Leben

Marlis* wurde im Alter von zwei Jahren von einem Motorrad angefahren. Erst mit 30 Jahren manifestierten sich dessen Spätfolgen eindeutig. Die heute 66-jährige Kundin vom Entlastungsdienst ist seitdem auf einen Rollstuhl und eine permanente Hilfe angewiesen.

Bis ihr Mann Theo* im Sommer 2020 einen Herzinfarkt erlitten hatte, hat das Ehepaar aus dem Kreis Willisau das Leben grösstenteils allein gemeistert. Theo hat alles für seine Frau gemacht, für die es immer schon wichtig war, möglichst selbstbestimmt leben zu können, auch wenn sie permanent Unterstützung und Betreuung braucht. Dreimal pro Woche kam zusätzlich die Spitex, denn eine gute Struktur und ein eingespielter Ablauf waren ihnen auch aufgrund des Altersunterschiedes von zehn Jahren wichtig.

Aufbau einer Tag-Nacht-Struktur

Seit dem Infarkt kann Theo Marlis zwar gesellschaftlich, aber nicht mehr körperlich unterstützen und ist selber zunehmend auf Hilfe angewiesen. Das Ehepaar lebt trotzdem weiterhin eigenständig, weil eine gut strukturierte Zusammenarbeit von unterschiedlichen Organisationen aufgebaut wurde. Manuela Barmettler von moving-on.ch, Fallführung für Betreuung und Soziales, war dabei federführend, und sie ist nach wie vor selber aktiv. Seit Januar 2021 sind auch mehrere Betreuer/-innen des Entlastungsdienstes vom Roten Kreuz Kanton Luzern für Tag- und Nachteinsätze vor Ort.

Hand in Hand

Mit Hilfe der Nachtwache startet Marlis den Tag um 6 Uhr noch im Bett mit einem Bewe-



Marlis* und Theo* sind ein eingespieltes Team (Symbolbild).

gungs- und Aktivierungsprogramm. Nach dem Transfer ins Badezimmer bekommt sie eine erste Erfrischung, eine neue Einlage und Hilfe beim Frühstück. Um ca. 7.20 Uhr übernimmt die Spitex das Ehepaar für die Grundpflege und das Ankleiden. Theo bekommt ausserdem täglich sein Insulin. Wenn die Person, die über Nacht bleibt, die Wohnung nach dem Frühstück verlässt, kommt um 11 Uhr die Tagesbetreuung. Sie beginnt mit dem Toilettengang. Dann wird gekocht, gegessen und aufgeräumt. Die Pflege- und Betreuungspersonen unterstützen das Ehe-

paar, wo Hilfe nötig ist, verabreichen die von der Spitex wöchentlich gerichteten Medikamente und besprechen mit Marlis, was ansteht und wer wann was erledigt.

Gute Lebensqualität

«Ich kann selbst entscheiden, was ich wann essen oder machen möchte.» Für Marlis ist das sehr wichtig. Am Nachmittag wird eingekauft, und man ist an der frischen Luft. Die Tagesbetreuung bleibt bis nach dem Nachtessen. «Dann werde ich in meinen Lehnstuhl platziert», beschreibt sie ihren Alltag weiter. Um 21 Uhr kommt nochmals die Spitex für einen Toilettengang und um Marlis den Schlafanzug anzuziehen. Später begleitet die Nachtwache Marlis noch einmal ins Bad, wo sie für die Nacht vorbereitet und dann korrekt im Bett gelagert wird. «Ich denke positiv, ich bin dankbar, es sind alle feine Leute, die so gut zu uns schauen.» Daran hat auch das flexible Betreuungsteam vom Roten Kreuz, das aus drei bis fünf Personen besteht, seinen Anteil. «Diese gut strukturierte Zusammenarbeit von unterschiedlichen Organisationen im häuslichen Umfeld ist vorbildlich und sollte idealerweise zur effektiven Entlastung der Betroffenen ein Standard sein», meint Erica Züst. «Die meisten Menschen möchten, so lange es geht, zu Hause leben.» Dieses Beispiel zeigt eindrücklich, dass dies auch dann möglich ist, wenn die Betroffenen auf ständige Betreuung angewiesen sind.

* Name bekannt

Wann brauche ich Entlastung?

- Grün:** Es geht Ihnen trotz Zusatzbelastung gut. Das soziale Umfeld (Partner, Kinder, Nachbarn, Freunde) hilft bei der Betreuung. Sie gehen einkaufen, zum Coiffeur usw. Idealerweise unterstützt Sie jetzt der kostenlose Rotkreuz-Besuchsdienst.
- Gelb:** Die Belastung wird grösser. Sie ärgern sich öfters, haben immer weniger Zeit für sich. Der Veränderungsprozess und Ihre zunehmende Belastung werden in der Familie oder beim Arzt thematisiert. Jetzt ist der Zeitpunkt, um eine Rotkreuz-Entlastung abzuklären, damit Ihre Kraft und Gesundheit erhalten bleiben.
- Rot:** Ihr ganzes Leben ist auf die angehörige Person fixiert. Ihre soziale Isolation ist spürbar. Sie gehen praktisch nicht mehr weg. Was Ihnen wichtig war, geben Sie auf. Sie überwachen den Partner rund um die Uhr. Sie werden rasch müde, fühlen sich belastet und unausgeglichen. Jetzt brauchen Sie dringend Unterstützung durch den Rotkreuz-Entlastungsdienst.
- Dunkelrot:** Diese Phase ist gefährlich und bedrohlich für Sie und die angehörige Person! Sie sind auf sich allein gestellt. Ihre Gedanken drehen sich im Kreis. Sie schlafen kaum, fühlen sich überfordert, Erholung ist nicht mehr möglich. Sie spüren Wut, Ohnmacht, Trauer. Sie vernachlässigen sich und andere. Melden Sie sich beim Rotkreuz-Entlastungsdienst, damit wir zusammen eine Lösung finden.

Telefon: 041 418 74 50 oder e-Mail: entlastungsdienst@srk-luzern.ch

Editorial



Danke schön

Im nächsten Jahr wird das Rote Kreuz Kanton Luzern 125-jährig. Alles Wichtige zu den Aktivitäten 2022 erfahren Sie rechtzeitig im «kreuz+quer» und online. 2022 wird auch für mich ein besonderes Jahr sein, denn ich werde pensioniert und übergebe Ende Jahr den Stab an meine Nachfolgerin Karin Brun-Lütolf.

Während rund 7½ Jahren durfte ich intensiv in die Welt des SRK Kanton Luzern eintauchen. Nach einem «klassischen Weg in der Wirtschaft» habe ich diese zutiefst erfüllende Aufgabe gefunden. Ich habe Menschen mit Herz kennengelernt – unsere Freiwilligen. Ich habe grosszügige Menschen kennen gelernt, die uns teilweise jahrzehntelang mit finanziellen Beiträgen unterstützt oder unsere Organisation über ihr Leben hinaus mit einem Vermächtnis bedacht haben – im Wunsch und im Wissen, dass das Rote Kreuz für andere, die Hilfe benötigen, immer da sein, sie entlasten und aufmuntern kann. Das ist der Kern unseres Auftrages.

Die kommunikative Umsetzung von Strategien und Ideen zusammen mit der Geschäftsführung, den Leitenden und meinem Team war von Respekt, Freude, Einsatz- und Hilfsbereitschaft geprägt. Helfen ist nicht nur einfach, helfen verbindet und macht happy.

Ich sage Danke schön und Auf Wiedersehen an alle, die sich in irgendeiner Form beim Roten Kreuz engagieren. Der Hilfsgedanke von Henry Dunant lebt durch uns alle in einer flexiblen und zeitgemässen Form stets weiter. Ein schöner Gedanke – auch im Jubiläumsjahr!

Beatrice Gille-Fischer

Leitung Marketing, Kommunikation, Fundraising

Das Rote Kreuz Luzern ist seit 2004 ZEWo-zertifiziert.

- Das Gütesiegel steht für:
- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
 - transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
 - unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
 - aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Kinderbetreuung zu Hause

Eine Stütze während der Chemotherapie

Cornelia und Mattias Casutt haben drei Kinder. Mattias arbeitet im Spital, seine Frau war früher bei der Spitex und im Heimbereich tätig. Als bei Cornelia Brustkrebs diagnostiziert wurde, musste das Familienleben ganz schnell neu organisiert werden. Mit der Kinderbetreuung (Rotkäppchen) vom Roten Kreuz wurde eine gute Überbrückung gefunden.

Man liest es immer wieder. Wenn einem selber der Frauenarzt aber die Diagnose Brustkrebs stellt, ist nichts mehr, wie es vorher war. So war es Ende April, als Cornelia Casutt ein Knötchen in der Brust entdeckte. Die nötige Operation fand innerhalb von zwei Wochen statt. Für die Familienbetreuung während des Spitalaufenthalts konnte sich Mattias organisieren. Aber danach musste schnell eine Betreuung für die drei Kinder (11, 9, 5) organisiert werden. Es war klar, dass vor allem für die Dauer der Chemo eine entlastende Lösung gefunden werden musste, damit sich Cornelia an den entsprechenden Tagen voll und ganz auf die Therapien konzentrieren kann. «Ich hatte während einer der Schwangerschaften, bei der das Risiko bestand, allenfalls liegen zu müssen, schon vom Rotkäppchen-Dienst gehört, es aber wieder vergessen», sagt Cornelia. «Durch die Krebsliga habe ich dann den entsprechenden Tipp bekommen.»

Anfragen und sich helfen lassen...

Die Familie bekam in dieser intensiven Zeit, in der Cornelia ganz oft zu diversen Arzt- und Therapieterminen weg musste, viel entlastende Unterstützung aus dem Bekannten- und Freundeskreis. Aber für Cornelia war es enorm wichtig, dass sie vor allem an den «Chemo-Kasper-Tagen» die Kinder nicht immer woanders hinschicken muss, sondern immer dieselbe Person zu ihnen nach Hause kommt, damit sie Kontinuität und Sicherheit erfahren während dieser Zeit. «Vor allem unsere Jüngste hat stark auf die Situation re-



Familie Casutt hält fest zusammen: Mattias und Cornelia mit Seraina (5), Flavio (9) und Catarina (11).

agiert, konnte nicht mehr allein einschlafen, war nur noch auf mich fixiert.» In der SRK-Betreuerin fand die Familie eine richtig gute Lösung. «Die Betreuerin fand sofort den Draht zu den Kindern, ging sehr gut auf sie ein, hat sich bestens organisiert und war so zuverlässig, dass ich mir keinen Moment Gedanken machen musste. Ich hatte sofort ein gutes Gefühl», sagt die Mutter und Familienfrau, die gerne lacht und sich stark und bewusst auf die neue Realität einstellt.

... wenn nötig auch finanziell

Die Kosten für die Kinderbetreuung zu Hause werden aufgrund des Familieneinkommens

mittels unterschiedlicher Sozialtarife angesetzt. «Gerade im Familienumfeld ist es uns wichtig, dass alle Menschen Hilfe beanspruchen können, wenn es nötig ist.», sagt Marco Bontekoe, Bereichsleitung Soziales. Familie Casutt hat vor Jahren eine Versicherung abgeschlossen, die jetzt einen Teil der Kosten übernimmt. Auch der «Fonds für Härtefälle» vom Roten Kreuz wird für einen Teil der Kosten in Anspruch genommen. «Man soll sich auf jeden Fall bei uns melden und die Lebenssituation schildern», führt Marco Bontekoe weiter aus. «Wir finden für Notsituationen immer eine Lösung.»

Blick nach vorne

Ein Teil der Therapien ist abgeschlossen, andere sind noch am Laufen. Aktuell fallen noch alle drei Wochen zwei Therapien zusammen, die etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Familienfrau ist sehr froh darüber, dass diese Zeiten durch die Betreuerin abgedeckt sind und nicht jedesmal neu organisiert werden müssen. «Wir sind sehr dankbar für dieses tolle Angebot und rundum zufrieden mit der Kinderbetreuung. Familien, die in eine Situation geraten, in der eine (längere) Kinderbetreuung durch Dritte ins Auge gefasst werden muss, können wir den Rotkäppchen-Dienst aufs Wärmste empfehlen!»



Bei der diesjährigen Charity-Aktion wurde für essen+mehr gespendet.

Engagement

Mit gutem Beispiel voran

Ein grosses Dankeschön geht an die Junge Wirtschaftskammer Luzern (JCI Luzern) und an die Roundtable12 Luzern (RT12 Luzern) für die gemeinsame Charity-Aktion 2021 zugunsten der Aktion «essen+mehr».

Die Mitglieder beider Organisationen RT12 Luzern und JCI Luzern zeigen sich solidarisch mit Bedürftigen im Kanton Luzern. Mit ihren Spenden können 215 Taschen finanziert und 2021 verteilt werden.

Wir danken Lucas Stadelmann (JCI Luzern – links) und Bruno Dober (RT12 Luzern – rechts) sehr herzlich für die gute Idee und den erfrischenden Austausch mit jungen, engagierten und sozial verantwortlichen Führungspersonen in unserem Kanton.

Jeden Monat findet seit September 2020 die Verteilaktion «essen+mehr» statt, bei der 200 mit Lebensmitteln gefüllte Taschen an Bedürftige verteilt werden.

2x
WEIHNACHTEN

Im Rahmen der Aktion «2x Weihnachten» organisierten wir ausserdem in Luzern, Entlebuch und Sursee im April und im Oktober rund 13 Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel für 3116 benachteiligte Personen, die uns von den Sozialämtern genannt wurden. Dabei waren insgesamt 73 Freiwillige involviert.

Pflegehelfende SRK

Es ist nie zu spät

Mit 45 Jahren beschloss Priska Müller, ihr Berufsleben nochmals umzukrempeln. Ihr Ziel: im Gesundheitsbereich Fuss zu fassen. Ein halbes Jahr lang drückte sie wieder die Schulbank. Sie ist ein Beispiel für viele, die nach der Familienzeit eine befriedigende Aufgabe oder einen Einstieg in die Pflege suchen.

Ein Quereinstieg in eine komplett neue Branche braucht Mut. Die inzwischen 48-jährige Priska Müller hat den Schritt gewagt und den Lehrgang «Pflegehelfende SRK» abgeschlossen. Das schweizweit anerkannte Zertifikat ermöglichte der zweifachen Mutter einen niederschweligen Einstieg in diesen pflegerischen Tätigkeitsbereich.

Vielseitige Berufserfahrung

Mit ihrer kommunikativen und herzlichen Art fühlt man sich sofort wohl in der Umgebung von Priska Müller – dass sie im pflegerischen Bereich arbeitet, ist keine grosse Überraschung. Ursprünglich begann ihre berufliche Laufbahn als Drogistin hinter der Ladentheke, wo sie nach ihrer Schulzeit die Lehre absolvierte. Nach einigen Jahren suchte die zierliche Schwarzenbergerin Abwechslung und liess sich zur Polizistin ausbilden. Sieben Jahre hat sie sich im Polizeiumfeld engagiert, bevor sie sich als Ernährungsberaterin selbstständig machte. Die neue Tätigkeit liess sich gut mit ihrem Familienleben vereinbaren, dennoch fehlte etwas...

Mit Mut zum Traumberuf

Als Priska Müller von einer Bekannten vom Lehrgang «Pflegehelfende SRK» erfuhr, liess sie der Gedanke nicht mehr los, in den Pflegebereich einzusteigen. «Mit dem Pflegeberuf habe ich schon lange geliebäugelt», sagt die Berufene. Dass der Lehrgang nur ein halbes Jahr dauert und kostengünstig ange-



Es ist eine würdige Arbeit, die Sinn gibt, sagt Priska Müller.

boten wird, hat sie schliesslich überzeugt, die Herausforderung anzunehmen und ein neues berufliches Kapitel aufzuschlagen. «Ich gehe davon aus, dass ich bis zur Pensionierung noch knapp 20 Jahre im Berufsleben stehen werde, da lohnt es sich allemal etwas zu tun, was einen erfüllt», meint Priska Müller lachend. Sie arbeitet inzwischen bei der Spitex in Kriens, was ihr auf Anhieb gefallen hat. «Es kommt eine Dankbarkeit zurück – und die meisten haben einen guten Humor. Ich empfinde es als eine Ehre, bei diesen Personen zu sein und sie zu unterstützen.»

Die richtige Entscheidung

Genug vom Lernen hat Priska Müller aber immer noch nicht: Um die gesammelten Erfahrungen aus der Praxis zu vertiefen, bildet sie sich aktuell an der Höheren Fachschule zur diplomierten Pflegefachfrau HF weiter. Bis zum Abschluss fehlt noch ein Jahr der insgesamt dreijährigen Ausbildung. Trotz den oft langen und anstrengenden Tagen und Einsätzen, weiss Priska Müller, dass sie mit dem Einstieg in den Pflegebereich die richtige Entscheidung getroffen hat. «Es ist eine würdevolle Arbeit, die Sinn gibt und ich allen empfehlen kann.»

Freiwilligenarbeit

Henry-Dunant-Medaille

Nach seiner Pensionierung suchte sich Peter Troxler aus Willisau eine sinnstiftende Arbeit. Beim Rotkreuz-Fahrdienst wurde er fündig.

Seit zwölf Jahren fährt er drei- bis achtmal pro Woche unsere Kundinnen und Kunden an ihr Fahrziel, sei dies zur Dialyse, zum Coiffeur oder an ein Konzert. Sein Engagement übt er mit viel Freude und

Herzblut aus, weshalb er von seinen Fahrgästen hochgeschätzt wird und eine grosse Bereicherung für das SRK Kanton Luzern ist. Als Anerkennung überreichte ihm Erica Züst im Juli die Henry-Dunant-Medaille. Sie wird an Menschen verliehen, welche ausserordentliche Dienste für das Rote Kreuz verrichtet haben.

Freiwillige gesucht

Der Rotkreuz-Fahrdienst steht Personen zur Verfügung, die sich aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters, eines Unfalls oder einer Behinderung nicht selbstständig fortbewegen können. Die Dienstleistung richtet sich somit an Menschen aller Altersgruppen, welche vorübergehend oder dauerhaft in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Solche Personen sind angewiesen auf engagierte Persönlichkeiten wie Peter Troxler. Möchten auch Sie sich freiwillig für Menschen in einer schwierigen Lebensphase einsetzen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme: 041 418 74 11.



Erica Züst übergibt Peter Troxler die Medaille für ausserordentliche Dienste.

Bildungsangebote 2022



«Resilienz», «Psychische Gesundheit», «Demenzparcours», «Vater-Sohn-Zeit» oder «Kinder stressfrei durch die Pubertät begleiten», sind nur ein paar von vielen interessanten Bildungsangeboten vom Roten Kreuz. Alle Angebote für die Bereiche «Pflege und Betreuung», «Eltern und Familien», «Nothilfe und Notfälle» sowie «Inhouse- und Spezialkurse» finden Sie – genauso wie alle Details zum Lehrgang «Pflegehelfende SRK» ab sofort online unter www.srk-luzern.ch/bildung. Schön, wenn Sie ein passendes Angebot für sich finden!

Unser Shop



Ein Badewannenbrett gibt sicheren Halt beim Ein- und Aussteigen und hat den Vorteil, dass man beim Duschen bequem auf Wannenhöhe sitzen bleiben kann. Wie gut dieses einfache Hilfsmittel in der Praxis ist, hat kürzlich ein neuer Kunde erfahren. Denn die Mitarbeiterin der Spitex bemerkte, dass der Senior etwas unsicher auf den Beinen ist, und bestellte umgehend ein Badewannenbrett. Wird es nicht benutzt, dient es als Ablagefläche. Das Rote Kreuz hat mehr als 60 verschiedene Artikel, die für Selbstständigkeit bis ins hohe Alter sorgen.

Impressum

Herausgeberin:
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 74 74 / F: 041 418 74 01
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:
24 281 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:
Beatrice Gille

Technische Herstellung:
CH Regionalmedien AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

©Text und Bild: SRK Kanton Luzern

Neu: Rotkreuz-Palliative

Gemeinsam schwere Wege gehen

Bei besonders schweren Erkrankungen oder wenn sich das Leben dem Ende zuneigt, sind die Betroffenen und ihre Angehörigen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Neu bietet das SRK die Dienstleistung «Rotkreuz-Palliative» an, die von Freiwilligen realisiert wird.

Ein Kontakt mit Rotkreuz-Palliative beginnt dann, wenn unheilbare Krankheiten das Leben prägen oder wenn Menschen mit dem Sterben konfrontiert sind. Unsere ausgebildeten Freiwilligen kommen regelmässig und wenn erwünscht über einen längeren Zeitraum nach Hause und sind eine wichtige Stütze für betroffene Kundinnen und Kunden und ihre Familien in besonders anspruchsvollen Lebensphasen. Sitzwachen am Tag und in der Nacht sind ebenfalls möglich.

So, wie Sie es möchten

Die Besuche werden der aktuellen Situation und den Bedürfnissen der Betroffenen angepasst. Das können gemeinsame Spaziergänge oder persönliche wie spirituelle Gespräche sein. Vielleicht möchte man auch einfach Erinnerungen austauschen oder ohne Aktivitäten gemeinsam Zeit verbringen und sich beschützt fühlen. «Unsere Freiwilligen kommen zum Beispiel ein- bis

zweimal in der Woche für ein paar Stunden nach Hause», sagt Cornelia Müller-Herger, Leitung Rotkreuz-Entlastungsdienst. «Wenn wir die Familiensituation kennen, sind auch zeitlich begrenzte Nachtwachen möglich.» Dass diese neue Dienstleistung einem Bedürfnis entspricht, weiss das Rote Kreuz nicht erst seit Corona. Für die Betroffenen ist diese Lebensphase besonders schwer, und auch ihre Angehörigen sind vor grosse Herausforderungen gestellt: Sie sind mit völlig neuen Themen konfrontiert, erleben Unsicherheit und Trauer aus nächster Nähe und leiden mit.

Konsequente Weiterentwicklung

Das Rote Kreuz hat vor 22 Jahren den Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige aufgebaut. Diese Dienstleistung wird in sehr verschiedenen Lebensstadien nachgefragt. Es kommt oft vor, dass Freiwillige vom Besuchsdienst zuerst in eine Familie gerufen werden, um beim Einkauf zu helfen, jemanden zum Arzt zu begleiten, einen Spaziergang zu machen oder einfach ein wenig zu plaudern. Brauchen Betroffene mehr Betreuung, sind es die Mitarbeitenden vom Entlastungsdienst, die wichtige Aufgaben in der Familie übernehmen und damit vor allem den Angehörigen eine Verschnaufpause ermöglichen. Wer eine «Begleitung auf sehr schweren oder letzten Wegen» machen möchte, benötigt vorher eine entsprechende Ausbildung. Das Rote



Bei Rotkreuz-Palliative engagieren sich ausgebildete Freiwillige.

Kreuz bietet seit einigen Jahren den Lehrgang «Palliative Care – Passage» an, bei dem freiwillige Begleiter/-innen auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Die Teilnehmenden und Menschen mit einer adäquaten Ausbildung können sich nun bei Rotkreuz-Palliative einbringen. Um Angehörige zu entlasten, übernehmen sie für eine bestimmte Zeit die Aufgaben der Angehörigen (tagsüber und wenn nötig auch nachts). Begleiter/-in und Betroffene/Angehörige lernen sich vor dem Einsatz

kennen, denn in solch belasteten Lebensphasen «muss die Chemie besonders stimmig sein».

Freiwillige gesucht

Sie haben den Lehrgang «Palliative Care – Passage» beim SRK oder eine ähnliche Ausbildung absolviert und möchten sich in diesem Umfeld engagieren? Cornelia Müller-Herger freut sich auf Ihren Kontakt: 041 418 74 50.

Für ein ganzes Leben: Aktivitäten + mehr vom Roten Kreuz Kanton Luzern

www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Beratung zu Hause 041 418 74 30



Hilfsmittel 041 418 74 66



Besuchsdienst 041 418 74 55



Kinderbetreuung 041 418 74 24



Entlastungsdienst 041 418 74 50



Notruf 041 418 74 47



Fahrdienst 041 418 74 44



Vorsorge 041 418 74 60



Bildung

Berufliche Integration 041 418 74 90



Eltern und Familien/chili 041 418 74 84



Nothilfe und Notfälle 041 418 74 88



Pflege und Betreuung 041 418 74 77



Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit 041 418 74 11



Jugendrotkreuz 041 418 74 37



2 x Weihn./essen+mehr 041 418 74 10



INFO Point/Einzelhilfe 041 418 74 70

